

**bruno
manser
fonds**

fairness im tropenwald

**Bildungschancen im Regenwald –
Vorschulen für die Penan-Kinder**

tong tana

August 2013

www.bmf.ch



Long Bangan feiert die Einweihung der Vorschule

Von Simon Kälin

Unser Projektleiter Simon Kälin hat im Januar der Eröffnung der Vorschule in Long Bangan, einem Penan Dorf im Tutoh-Gebiet im Norden von Sarawak, beigewohnt. Er berichtet von der Einweihung der Vorschule.

«Jian ave siteu», ruft uns bei unserer Ankunft Unga Paren, der Häuptling von Long Bangan mit kräftiger Stimme zu. Dennoch geht sein Willkommensgruss im heftigen Geprassel des Tropenregens, der seit den Morgenstunden anhält, fast unter. Die rund zwölf Stunden Verspätung, die uns diese Wetterlage beschert hat, spielen kaum oder gar keine Rolle. Im Regenwald von Borneo zählen weder Stunden noch Tage; es ist nicht wichtig, dass man pünktlich eintrifft, sondern nur, dass man eintrifft, einfach ankommt.

Unga Paren scheint angespannt, aber äusserst erleichtert über unsere Anwesenheit. Während er Tee im Lichtschein einer selbst angefertigten Öllampe anbietet, gibt er uns zu verstehen, dass unser Besuch eine der seltenen guten Nachrichten seit längerer Zeit ist: Durch das sesshafte Leben, welches mit

grösseren wirtschaftlichen Bedürfnissen verbunden ist als das Nomadenleben, und die zunehmend unsicheren Lebensbedingungen seien einige Dorfbewohner zu einer Zusammenarbeit mit den Holzfällern verleitet. Als wenn der Druck, der von den Holzkonzernen und der Regierung ausgeht, nicht schon gross genug wäre. Nun sieht sich Unga Paren auch noch mit Zwistigkeiten innerhalb seiner eigenen Dorfgemeinschaft konfrontiert. Wie er uns erklärt, ist er nicht bereit, gerade jetzt aufzugeben, nachdem er sich seit jeher für seine Rechte und sein Land eingesetzt hat – er, der Bruno Manser in den 1990er-Jahren bis ans Ende der Welt gefolgt ist, um für die Sache der Penan einzutreten. Wird es ihm gelingen, die anderen Mitglieder der Gemeinschaft davon zu überzeugen, dass der Kampf weitergeführt werden muss? Dies ist seine grösste Sorge.

In der Stille der kühlen Morgenstunden und im besonderen Licht der Abenddämmerung enthüllen die Tropenwälder Borneos ihre Urtümlichkeit und auch Mystik. Dem Hahn, der uns erbarungslos aus dem Schlaf kräht, ist daher schnell verziehen. Vor unseren noch müden Augen taucht unvermittelt das Gebäude der neuen Vorschule auf: Das in Rosa und Türkis gestrichene kleine Pfahlhaus macht sich prächtig. Es ist das Ergebnis der monatelangen Arbeit einiger Männer aus dem Dorf. Keine einfache Aufgabe angesichts des Holzschlags, der in dieser Region seit rund vierzig Jahren betrieben wird: Bauholz ist im Umkreis des Dorfes knapp geworden. Den Männern blieb daher nichts anderes übrig, als das benötigte Holz mit eigener Muskelkraft bis zur Baustelle zu





Die neu eröffnete Vorschule in Long Bangan

befördern. So steht nun die Schule mitten im Dorf, wo ihr ein Waldsaum Schatten spendet. Und auch ein grosser Spielplatz fehlt nicht. Die überwältigende Sicht auf den Berg Mulu, der zum Unesco-Welterbe zählt, macht die Schönheit dieser Umgebung vollkommen.

Die Vorbereitungen zur Einweihungsfeier sind in vollem Gange: Die Frauen bereiten Essen zu, bei den Männern herrscht ein Kommen und Gehen, während die Kinder diesem ungewohnten Treiben neugierig zuschauen. In der Zwischenzeit stellt uns Unga Paren die Mitglieder des Schulvorstandes, die Erzieherin und die Dorfbewohner vor und lässt uns bei einem Frühstück aus Reis, Maniokblättern und Wildschwein warten.

Endlich teilt man uns mit, dass die Zeremonie beginnen kann! Die traditionelle Musik der Sape erklingt, und wir gesellen uns zu den Dorfbewohnern, die sich vor der Schule versammelt haben. Die Schüler führen einen Tanz auf, den sie mit der Erzieherin eingeübt haben, und überreichen uns als Willkommensgeschenk selbst gemachte Halsketten aus Plastikperlen. Schliesslich bildet sich eine Parade, die alle in das Klassenzimmer geleitet. Viele Menschen sind zugegen: Eltern, Kinder, Vorstandsmitglieder, die Erzieherin Joy, der Häuptling sowie unsere Delegation. Unga Paren scheint wie verwandelt, als er das Wort ergreift. Im Gegensatz zum Vortag zeigt er sich deutlich entspannter, heiterer, ja auch selbstsicherer. Er wendet sich an uns und an seine Dorfgemeinschaft mit einer flammenden Rede, wie sie nur echte Anführer zu

halten vermögen. Diese Vorschule ist zweifellos mehr als eine Bildungsstätte; sie ist Symbol für eine Weltanschauung, die Unga Paren mit seinen Mitbürgerinnen und Mitbürgern teilen möchte. Der Ansprache Ungas folgt eine ganze Reihe weiterer Reden, die sowohl heitere als auch feierliche Momente einschliessen. Mittlerweile ist es später Nachmittag geworden, und die Wärme und Feuchtigkeit nehmen zu.

Zum Glück macht sich allmählich die Abendkühle breit. Für alle wird nun das Festmahl aufgetischt: Reis, Maniokblätter und Wildschwein. Die Auswahl der Speisen ist ein Luxus, den die selbstversorgungsorientierte Lebensweise nicht kennt! Nach dem Essen steht, wie bei jedem offiziellen Anlass, Tanz auf dem Programm: Traditionsgemäss tanzen alle der Reihe nach alleine, umringt von sämtlichen Dorfbewohnern, denen nicht das geringste Anzeichen von Befangenheit oder Ungeschicklichkeit entgeht. Jede Einzelheit, und sei sie auch noch so unbedeutend, wird verwendet und übertrieben, was für herzhaftes Lachen sorgt. Die Feierlichkeiten nehmen ihren Lauf, und das Gelächter hallt bis tief in die Nacht hinein. Das Leben in Long Bangan fällt nicht immer leicht. Umso wichtiger ist es, die unbeschwerten Momente auszukosten. Einer davon ist die Einweihung der Vorschule – daran zweifelt niemand in Long Bangan! ■

Vorschulen für die Penan-Kinder

In die Schule zu gehen ist das Selbstverständlichste auf der Welt für unsere Kinder in der Schweiz. Doch viele Penan-Kinder haben nur erschwerten Zugang zum Bildungssystem in Sarawak. Es werden nicht nur weniger Penan-Kinder eingeschult als im Durchschnitt in Sarawak, sondern die Penan haben auch eine höhere Rate an Kindern, die die Schule vorzeitig abbrechen.

Dieser Missstand hat zum einen mit der Geographie zu tun: Die Penan leben im tiefen Regenwald und somit weit weg von den Zentren mit Ausbildungsmöglichkeiten. Viele Penan müssen deshalb auf Internaten zur Schule gehen und kommen nur in den Ferien zurück in ihr Dorf und zu ihren Familien.

Die Penan sind auch aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit diskriminiert. Die Lehrpersonen so wie die Mitschülerinnen und Mitschüler halten die Penan für eigenartig. Diese Vorurteile werden oft bestätigt, da sich viele Penan-Kinder in dem ihnen fremden Schulsystem nicht zurechtfinden. Bei der Einschulung sind sie mit einer ihnen fremden malaysischen Kultur konfrontiert, die andere Prioritäten und Werte kennt. Die Penan-Kinder sind folglich vom ersten Schultag an bereits überfordert und verinnerlichen, dass sie nur ungenügende Leistungen erbringen.

Die Penan haben deshalb mit der Unterstützung des Bruno Manser Fonds zwei Vorschulen gegründet, eine in Long Ajeng und eine in Long Bangan. Das Ziel dieser Projekte ist es, den Penan-Kindern traditionelles Penan Wissen zu vermitteln, ihnen einen faireren Einstieg in die Primarschule zu ermöglichen und die individuelle Entfaltung jedes Kindes zu fördern.

Dank den Vorschulen werden die Kinder in ihrem gewohnten Umfeld durch erste Lernerfolge in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und an Schulregeln herangeführt. Die Vorschule ist eine Chance für die Kinder, das reiche traditionelle Wissen der Penan vermittelt zu bekommen, welches später in der Primarschule keinen Platz hat. Die Stärkung des Verständnisses der eigenen Kultur und Sprache soll die Penan-Kinder vor dem Verlust der Penan-Identität in einem Schulumfeld, das von der dominanten malaysischen Kultur geprägt ist, schützen.

Bildung ist die Voraussetzung für eine starke kulturelle Identität und eine selbstbestimmte Entwicklung. Nur mit einem klaren Bewusstsein können sich die Penan gegen die Abholzung wehren und für den Erhalt ihrer Lebensweise eintreten. ■



«Bildung ist das Licht der Welt»

Interview: Annina Aeberli

Lakei Oroo (47) ist seit 2011 der Koordinator für die Vorschulprojekte des Bruno Manser Fonds. Er kommt aus dem Penan-Dorf Long Kerong und hat einen Sohn. Er lebt heute in Miri, von wo aus er die Lehrpläne und Lektionen vorbereitet. Alle zwei Monate besucht er die beiden Vorschulen in Long Ajeng und Long Bangan. Er hat aus Sicherheitsgründen darum gebeten, nicht auf einem Foto abgebildet zu werden.

Tong Tana: Kannst Du uns von den Vorschulen erzählen?

Lakei Oroo: In Long Ajeng eröffneten wir vor 4 Jahren die erste Vorschule. Es ist eine grosse Erfolgsgeschichte. Viele der ehemaligen Schülerinnen und Schüler unserer Vorschule sind nun eingeschult und zeigen sehr gute Resultate in der Primarschule. Ich bin selber überrascht, wie erfolgreich sie sind. Dieses Jahr haben wir nun die Vorschule in Long Bangan eröffnet.

Was lernen die Penan-Kinder in der Vorschule?

Sie lernen unsere Sprache, unsere Geschichten, unsere Kultur und die Pflanzen des Regenwaldes. Sie lernen auch erste Worte auf Englisch und Bahasa Malaysia. So können sie dem Unterricht in der Primarschule besser folgen.

Wo bist du in die Schule gegangen?

Ich besuchte die 1. und die 2. Klasse in Long Lama. Danach war ich in Bario und Marudi. In der 5. Klasse fiel ich leider durch und musste die Schule verlassen.

In welcher Sprache fand der Unterricht statt?

Der Unterricht war in Bahasa Malaysia. Am ersten Schultag sprach ich die Sprache aber noch nicht. Erst nach einem Jahr war mein Bahasa Malaysia gut genug, so dass ich dem Unterricht einigermaßen folgen konnte. Die junge Generation der Penan mixt Penan oft mit Bahasa Malaysia, welches sie in der Schule lernen. Mein Sohn spricht kein reines Penan mehr. Es ist mir deshalb sehr wichtig, dass die Penan-Kinder in der Vorschule mehr über die Penan-Kultur und die Sprache lernen.

Wie wurdest du zum Koordinator der Vorschulen?

Ich arbeitete früher einmal temporär als Primarlehrer. Ich bewarb mich als Lehrer, doch fiel ich durch den Test der Regierung. Deshalb bekam ich keine richtige Anstellung als Lehrer, sondern nur die Erlaubnis während zwei Jahren als Lehrer zu arbeiten. Ich war sehr gerne Lehrer. Nun versuche ich mein Wissen in den Vorschulen weiterzugeben.

Wie sieht deine tägliche Arbeit aus?

Ich kümmere mich um das tägliche Programm in den Vorschulen. Ich bereite jede einzelne Lektion für die Lehrer vor. Ich bin auch für die Trainings der Lehrer und die Evaluation der Vorschulen

verantwortlich. Alle zwei Monate besuche ich die beiden Vorschulen und bringe den Lehrern die neuen Materialien für den Unterricht.

Was bedeutet den Penan Bildung? Was denken sie über die Vorschulen?

Bildung bedeutet den Geist zu öffnen und zu erweitern. Bildung ist das Licht der Welt. Ohne Sonne, ohne Bildung ist die Welt dunkel. Die Penan sind deshalb auch von den Vorschulen überzeugt. Sie eröffnen den Penan-Kindern viele Möglichkeiten. Die Penan wünschen sich weitere Vorschulen.

Du wirst Lakei Oroo genannt. Was bedeutet der Name?

Oroo ist eine Art Wegweiser, den die Penan im Wald legen, um einander die Richtung anzugeben. Ich werde so genannt, weil ich die junge Generation in die richtige Richtung und ans Licht führe.

Lakei Oroo, vielen Dank für das Gespräch.



Die Vorschullehrerin Joy Wan vor ihrer Klasse

Kurznachrichten



Proteste gegen Mega-Staudämme während internationalem Wasserkraft-Kongress in Sarawak

Mehr als 300 Ureinwohnerinnen und Ureinwohner protestierten Ende Mai gegen die geplante Serie von Mega-Staudämmen in Sarawak, Malaysia. Die Proteste richteten sich gegen die International Hydropower Association (IHA), eine Lobbygruppe der Wasserkraft-Industrie mit Sitz in London, die in Kuching, der Hauptstadt von Sarawak, ihren Weltkongress hielt.

Peter Kallang, der Vorsitzende von SAVE Rivers, einem Zusammenschluss der Staudamm betroffenen Gemeinschaften, richtete sich während des Kongresses an

die Delegierten und verlangte den Stopp aller Staudammpläne in Sarawak und die Respektierung der Rechte der Ureinwohnerinnen und Ureinwohner. Die IHA soll das Elektrizitätsunternehmen Sarawak Energy und ihren norwegischen CEO, Torstein Dale Sjøtveit, so lange ausschliessen, bis bisherige Verfehlungen von Sarawak Energy behoben sind.

Zur selben Zeit protestierten über 300 Staudamm-Betroffene vor dem Kongressgebäude. Johannes aus Long San, ein vom Baram-Staudamm bedrohtes Dorf, sagte bei dieser Gelegenheit: «Wir werden nicht nur unser traditionelles Land sondern auch unsere Lebensweise verlieren, wenn der Baram-Staudamm gebaut wird. Die Regierung denkt nur an den Profit und kümmert sich nicht um uns. Wir wollen Entwicklung, aber wir wollen keine Staudämme.» Der Baram-Staudamm würde über 400 km² Regenwald überfluten und 20'000 Leute vertreiben.

Die Penan bitten den norwegischen König um Hilfe

600 Penan wandten sich anfangs dieses Jahres in einem Brief an den norwegischen König. Sie baten ihn um Hilfe in ihrem Kampf zur Verteidigung ihres bedrohten Regenwaldes. Ein norwegischer Bürger, Torstein Dale Sjøtveit, realisiert als CEO des malaysischen Elektrizitätsunternehmens Sarawak Energy eine Serie von Staudämmen in Sarawak. Mehrere dieser Staudämme würden auch die Penan vertreiben. Da Herr Sjøtveit bisher nicht auf die Briefe der Penan reagiert hat, hoffen die Penan, dass König Harald V den Norweger Sjøtveit nun zurück nach Norwegen beordern wird.



Herr Sjøtveit spielt eine Schlüsselrolle bei der Realisierung dieser Staudämme. Er bringt nicht nur viel technisches Wissen mit, er ist auch in die Spinnweben der Korruption des Regierungschefs Taib verstrickt. Ein Bericht des Bruno Manser Fonds hat im Mai aufgedeckt, dass Sarawak Energy unter Sjøtveit seit 2009 Verträge im Wert von 680 Millionen Ringgit (200 Millionen Franken) an Firmen vergeben hat, an welchen die Familie Taib beteiligt ist. Voraussichtlich wird Sarawak Cable, eine Firma von Taibs Sohn Abu Bekir, dieses Jahr weitere Verträge im Wert von einer Milliarde Ringgit (290 Millionen Franken) von Sarawak Energy erhalten.

Wahlen in Malaysia

Der seit 56 Jahren regierenden Barisan Nasional (BN) gelang am 5. Mai 2013 ein erneuter Wahlsieg in Malaysia. Die Regierungspartei konnte 133 der 222 Parlamentssitze auf sich vereinigen und verlor ihre bisherige Zweidrittelmehrheit nur knapp.

Das Wahlergebnis ist jedoch umstritten. Bereits im Vorfeld der Wahlen fielen Unregelmäßigkeiten auf. Während den Wahlen kam es zu mehreren Vorfällen, die international Aufsehen erregten: Stimmen sollen gekauft worden sein, Wahllisten manipuliert und Ausländer als Wähler akzeptiert worden sein. Fragwürdig war besonders das Wahlergebnis im Baram, ein Distrikt, der aufgrund des geplanten Staudammprojekts der Regierung als umstritten gilt. Der äusserst knappe Sieg des BN-Kandidaten um bloss 194 Stimmen (ca. 1% der Stimmen) lässt aufhorchen. Die Opposition mobilisiert Tausende, die sich gegen das Wahlergebnis stellen und will gemeinsam mit der Bürgerbewegung Bersih wegen Wahlbetrugs klagen.

Taib-Millionen: Bundesanwaltschaft bejaht Zuständigkeit für Strafanzeige gegen vier Banken

Der operative Ausschuss des Bundesanwaltes (OAB) erklärt die Strafverfolgungsbe-

hörden des Bundes für zuständig in der Frage der Vermögenswerte der malaysischen Taib-Familie in der Schweiz. Dies teilte die Bundesanwaltschaft dem Genfer Rechtsanwalt Carlo Sommaruga und dem Bruno Manser Fonds mit. Die Bundesanwaltschaft reagiert damit auf eine im Januar eingereichte Strafanzeige gegen vier Banken wegen mutmasslicher Unterstützung einer kriminellen Organisation. Die Strafanzeige zielt auf eine Blockierung der Taib-Vermögen in der Schweiz, gestützt auf Artikel 260 und Artikel 72 des Strafgesetzbuches.

Malaysischen Presseberichten zufolge sollen die Schweizer Banken UBS, Edmond de Rothschild sowie Pictet & Cie über 100 Millionen US-Dollar für einen Sohn des malaysischen Potentaten Taib Mahmud verwalten. Bereits seit längerem bekannt sind die engen Beziehungen der Deutschen Bank zu den Taibs.



Impressum

Tong Tana heisst «im Wald» in der Sprache der Penan-Urbevölkerung im Regenwald von Sarawak (Malaysia).

Herausgeber: Bruno Manser Fonds
Verein für die Völker des Regenwaldes
Socinstrasse 37, CH-405 1 Basel
Telefon +41 61 261 94 74
E-mail: info@bmf.ch
Internet: www.bmf.ch
Redaktion: Annina Aeberli, Simon Kälin
Bilder: BMF
Gestaltung: moxi ltd., Biel
Druck: Speck Print AG, Baar
Produktion und Versand:
dm.m division, AZ Direct AG, Rotkreuz
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
(RecyStar nature)

Für Spenden: Postcheckkonto 40-5899-8
oder Bank Coop, CH-4002 Basel,
Konto 421329.29.00.00-5
IBAN: CH8808440421329290000
SWIFT: COOPCHBB

Der Blick von der Vorschule in Long Bangan auf den Mulu Nationalpark